

Betreuungsgruppe „Vergissmeinnicht“

Seit Sommer 2008 besteht in unserem Haus die Betreuungsgruppe „Vergissmeinnicht“, speziell eingerichtet für Demenzerkrankte Bewohner.

Die Gruppe umfasst 12-15 Bewohner, überwiegend des 2. Demenzstadiums.

Mit dieser Betreuungsgruppe soll auf die besonderen Betreuungsaspekte demenzerkrankter Bewohner eingegangen werden.



Gruppenraum 1. OG, Betreuungsgruppe


ALTENHEIM DEUZ
UMSORGT IN CHRISTLICHER UMGEBUNG



Altenheim Deuz

gemeinnützige GmbH

Kölner Straße 50

D-57250 Netphen

Telefon (02737) 502-0

Telefax (02737) 502-505

E-Mail info@altenheim-deuz.de

www.altenheim-deuz.de

© www.dtp-medien.de / 03-2009

*UND BIS IN EUER GREISENALTER BIN ICH
DERSELBE, UND BIS ZU EUREM GRAUEN HAAR
WERDE ICH EUCH TRAGEN.
JESAJA 46,4*



*10 Regeln für den
Umgang mit
Demenzerkrankten*

Die Basis für einen guten Umgang mit dem Demenzerkrankten ist seine persönliche Würde, die er auch in seiner Krankheit nicht verliert. Auch dieser Bewohner hat einen Anspruch darauf, ernst genommen zu werden:

Sei echt

1. Um den Bewohner wirklich zu erreichen, musst du ihm ehrlich entgegenkommen. Er spürt sofort, ob du ihn akzeptierst wie er ist, ob du ihn als vollwertige Person annimmst oder ihm etwas vorgaukelst.

2. Der Bewohner kann, muss und darf selbst entscheiden, was er möchte, z.B. ob er an der angebotenen Beschäftigung teilnimmt, ob er Besuche empfängt, ob er jetzt (vielleicht für Außenstehende unpassend) allein sein will.

3. Vergesse nie, dass der Bewohner an einer schweren hirnorganischen Krankheit leidet, die Fehleinschätzungen und Fehlverhalten zur Folge hat. Lasse dich durch Beschimpfungen und andere Aggressionen nicht kränken und persönlich verletzen. Grund für dieses Verhalten ist oft Angst und Überforderung durch eine Fehlinterpretation der Situation.

4. Der Bewohner benötigt einen klar strukturierten Tagesablauf. Jeden Tag zur gleichen Zeit das Gleiche tun wird für ihn nicht langweilig, sondern tut ihm gut, weil er ein gesteigertes Sicherheitsbedürfnis hat (Räumlichkeiten, Rituale). Deshalb bringe keine Unruhe von außen zu dem Bewohner:
■ Kein lautes Rufen, z. B. nach Mitarbeitern im Aufenthaltsraum oder über den Flur.
■ Keine „Besucheransammlung“ im Aufenthaltsraum. Zeige dem Bewohner, dass du jetzt ganz für ihn da bist, indem du mit ihm alleine in sein Zimmer, in eine Sitzecke gehst oder wenn möglich, hinter dem Haus auf derselben Etage einen Spaziergang machst.
■ Demente benötigen viel Zeit und Ruhe. Ein Rennen über den Wohnbereich, ein Hasten

Welten treffen aufeinander

Angst, vorherrschendes Gefühl bei Desorientierten

Beachte die ganze Person. Nehme das „Verrücktsein“ ernst!

Menschen mit Demenz haben: Eigene Logik, eigenen Sinn, eigenes Bedürfnis

Betone immer das Positive

durch den Aufenthaltsraum schafft Verwirrung, weil der Bewohner die Situation nicht einordnen kann.

■ Nur in wenigen Ausnahmen akzeptiert der Bewohner ein Verlassen des Wohnbereiches. Dabei ist es ein großer Unterschied, ob ihn eine gut vertraute Person (i.d.R. ein Mitarbeiter der Betreuungsgruppe) oder ein ihm flüchtig Bekannter begleitet.

■ Reiß ihn wenn möglich nicht aus einer Situation, die gerade für ihn begonnen hat, er kann nicht so schnell „umschalten“ und sich flexibel sofort auf etwas anderes konzentrieren.

■ Nicht in Anwesenheit des Bewohners oder anderer Bewohner über diese Person sprechen. Er nimmt durchaus wahr, dass von ihm die Rede ist.

5. Ein Demenzerkrankter kann nicht mehr über die Verstandesebene argumentieren. Was ihm noch geblieben ist, sind seine Gefühle, über die er versteht und handelt. Deshalb versuche die hinter dem Verhalten steckende Gefühlsebene zu entdecken, aufzugreifen und wiederzuspiegeln. Es wirkt beruhigend und entlastend für den Bewohner, weil er sich verstanden fühlt.

6. Der Bewohner lebt in der Vergangenheit. Seine Tätigkeiten und Verhaltensmuster werden dadurch geprägt. Deshalb:

■ versuche zu verstehen, dass der Bewohner in seiner eigenen Logik lebt. Lege deinen Blickwinkel auf das, was er noch kann. Auch kindlich anmutende Tätigkeiten, wie z. B. Klötzchen stapeln, werden als ernsthafte Arbeit verstanden. Die Empfehlung „keine Anforderungen zu stellen, die den Kranken unter Druck setzen“ soll nicht bedeuten, dass ihm alles abgenommen wird.

■ Begib dich in die Realität des Bewohners und führe notwendige Korrekturen diskret durch, weil der Erkrankte sehr wohl Scham und Ehrgefühl hat.

7. Versuche aus den positiven Anteilen der Demenzerkrankten Brücken zu bauen, indem du die momentane Situation des Bewohners aufgreifst.

Kommuniziere – auch mit Gesten!, Nicht flüchtig! Der Ton macht die Musik! Nicht dagegen sprechen!

8. Eine Möglichkeit ist immer, die Situation zu verlassen und noch einmal von vorne zu beginnen. Ablenken durch Themenwechsel oder Handlungsanreize führt weiter als Beharren auf einen Ablauf.

9. Um mit dem Bewohner kommunizieren zu können, bedarf es bestimmter Grundsätze:

■ Gehe immer von vorne auf den Bewohner zu, sein eingeschränktes Gesichtsfeld kann dazu führen, dass er sich bei deinem unvermuteten Auftauchen von der Seite her erschreckt.

■ Formuliere das, was du sagen willst, in kurzen, prägnanten Sätzen.

■ Stelle ihm keine „Warum/Oder-Fragen“. Er fühlt sich dann auf einer Sachebene angesprochen, auf der er nicht mehr antworten kann.

■ Streite nie mit einem Dementen. Bei einem Streit im Sinne von einer intellektuellen Auseinandersetzung ist er in jedem Fall der Unterlegene, weil er nicht verstandesmäßig argumentieren kann. Dies führt oft zu schlimmen emotionalen Eskalationen (Aggressionen).

10. Bedenke immer, dass du neu in die aktuelle Situation des Bewohners kommst. Informiere dich deshalb, wie die momentane Befindlichkeit des Bewohners ist und nimm es nicht persönlich, wenn an diesem Tag kein Besuch oder keine Aktivierung möglich ist.

Zum Schluss:

Auch ein dementer Bewohner freut sich lieber, als dass er weint. Humor wird von ihm gefühlsmäßig verstanden und kann in einer ausweglosen Lage befreiend sein und für beide Seiten die nötige Luft zum Atmen schaffen.

„Humor ist der Regenschirm des Weisen.“